

Zwei lebensnotwendige Aufgaben für die Frauenausschüsse

Genosse Walter Ulbricht:

Ich habe sehr aufmerksam Ihre Diskussionsbeiträge angehört. Die Diskussion hatte auf dieser Konferenz einen etwas anderen Inhalt als bei früheren Konferenzen. Auf den früheren Konferenzen da standen Fragen, wie kann man die Produktion steigern, da wurde berichtet über die Leistungen einzelner Frauen in den Betrieben und Institutionen. In der Diskussion auf der heutigen Beratung stand meines Erachtens im Mittelpunkt die große Frage der Erziehung der Frau selbst, der Erziehung der Mädchen, der Kinder, und das Problem, wie ist es möglich, in Zukunft die Arbeit der Frauen so zu erleichtern, daß sie imstande sind, ihre Produktionsaufgaben und ihre gesellschaftlichen Aufgaben zu erfüllen. Es ist kein Zufall, daß diese Fragen jetzt eine so große Rolle spielen.

Genossin Metz, VEB Zeiß-Jena:

Unsere Frauen helfen, die besten Erzeugnisse auf den Weltmarkt zu bringen

Wir haben uns in der vergangenen Arbeit des Frauenausschusses zwei Ziele gesteckt: Erstens, unsere Kolleginnen zu politisch denkenden Menschen zu erziehen, sie in den ökonomischen Fragen weiterzuentwickeln, und zweitens, die sozialen Einrichtungen zu verbessern. Damit wollen wir erreichen, daß unsere Frauen noch mehr und besser als bisher dabei helfen, daß unsere Erzeugnisse noch größeren Weltruf erhalten. Ich möchte heute aus diesem Grunde einiges zu der bisher durchgeführten Qualifizierung der Frauen in unserem Betrieb sagen:

Wir wissen, daß zur Steigerung der Arbeitsproduktivität unbedingt auch die Qualifizierung unserer Kolleginnen notwendig ist. Deshalb ist in den vergangenen Jahren, um nur einige Vergleichszahlen zu nennen, der Stand in unserem Betrieb wie folgt gewesen: 1934 Frauenanteil 25 Prozent, 1936 11 Prozent, 1944 26 Prozent, heute 38,3 Prozent einschließlich der weiblichen Lehrlinge. In diesen zehn Jahren nach 1945 hat sich ein großer Teil unserer Kolleginnen befähigt, in unserem Betriebe eine leitende Funktion einzunehmen. Wir haben 760 Kolleginnen, die Facharbeiterinnen sind, Mechaniker, Dreher, Fräser usw. Wir haben nach 1945 19 Ingenieurinnen, 9 Werkmeisterinnen, 12 Abteilungsleitenden, 24 Konstrukteurinnen und Optikerinnen, 11 Lehrausbilderinnen entwickelt. Hierbei hat der Frauenausschuß in den letzten Jahren sehr viel geholfen. Wir haben erst kürzlich untersucht, welche Mängel vorhanden sind, daß ein Teil unserer Kolleginnen bei der Erfüllung ihrer Pflicht zur höheren Qualifizierung zurückgeblieben ist. Die Ursachen sind mannigfaltig. Die Hauptsache ist aber nicht, daß man aus schwierigen sozialen Gründen oder infolge häuslicher Überlastung Abstand nimmt. Nein, es ist meistens so, daß es an selber liegt, daß die Frauen nicht die Energie aufbringen, so zu lernen, daß sie auch höhere Funktionen im Betrieb einnehmen können. Eines aber ist durch die Initiative des Frauenausschusses erreicht worden. Bisher war die Zusammenarbeit mit der Kaderabteilung, der Abt. Arbeit und der Gewerkschaft sehr schlecht. Besonders in der Kaderentwicklung bestand nach Rücksprache mit unserer Kaderhauptleitung keine Verbindung. Aber jetzt wird keine Entlassung und (Jm)besetzung ohne Zustimmung des jeweiligen Frauenausschusses durchgeführt. Wir haben in unserem Zentralen Frauenausschuß 34 Kolleginnen, die gleichzeitig Vorsitzende der einzelnen Betriebs-Frauenausschüsse sind, insgesamt arbeiten also über 250 Frauen im Frauenausschuß, die für das jeweilige Gebiet verantwortlich sind.